

Ihr Lieben,

inmitten einer Totenklage über sein Volk lässt Gott seinem Volk sagen:

So spricht der HERR:

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit,

ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke,

ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen,

dass er klug sei und mich kenne, dass ich der HERR bin,

der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden;

denn solches gefällt mir, spricht der HERR.

Ist das für uns ein Thema? Dass wir uns nicht unserer Vorteile rühmen?

Dass wir nicht stolz sind auf das, was wir können? Was wir wissen oder haben?

Sind wir hochmütig?

Da würden die meisten heute hier vermutlich mit Recht sagen:

Nein – nicht wirklich.

Das wissen wir doch: dass Hochmut vor dem Fall kommt.

Auch wenn das ein beliebter Vorwurf an die Leute in der Kirche ist:

„Die sind doch alle selbstgerecht. Die halten sich für was Besseres“

Mein Eindruck: das ist nicht unser Thema.

Wenn doch, dann hört und versteht der Betroffene die Botschaft sehr schnell:

Gott ist wahrlich kein Freund der Hochmütigen.

Derer, die allzu selbstsicher ihr Leben auf die eigene Stärke bauen.

Da wundere sich doch niemand, wenn so ein Lebenshaus mal einstürzt.

Und mein Eindruck ist: in der Gemeinde sammeln sich solche Leute,

die genau das schmerzhaft erkannt und gelernt haben:

Dass wir an Grenzen stoßen im Leben.

Dass nicht alles glatt geht –

und dass es nicht reicht, auf die eigenen Kräfte zu bauen.

Viele könnten ihre Geschichte erzählen.

In der aus jugendlichem Übermut eine realistische Demut wurde.

Sonst wären sie wohl nicht hier.

Wer ohne Gottes Hilfe bisher gut klar gekommen ist,
der geht am Sonntagmorgen woanders hin als gerade hierher.

Also: warum hören wir diese Warnung des Propheten heute?

An was erinnert Gott uns mit diesen Worten heute?

Es gibt in dieser Rede ganz versteckt ein Wort, das ist der Schlüssel:

*„wer sich rühmen will, der rühme sich dessen,
dass er klug sei und mich kenne, dass ich Jahwe bin“*

Gott *kennen* – nur darum geht es.

Kennen, das ist in der Sprache der Bibel nicht nur ein Wissen.

Sondern die sehr liebevolle Zuwendung zueinander.

Kennen – mit diesem Wort wird im Schöpfungsbericht Liebe beschrieben:

Adam erkannte seine Frau – und sie wurde schwanger.

Ganzheitliche und gegenseitige Zuwendung – darum geht es.

Gott hat sich uns zugewandt in Liebe und Hingabe.

Ohne von uns irgendeine Vorleistung zu erwarten.

Martin Luther hat es einmal so gesagt:

Gott findet bei uns Menschen nichts vor, was liebenswert wäre.

Sondern Er schafft sich den Gegenstand seiner Liebe selber.

Er verwandelt uns so, dass wir in seinen Augen liebenswert sind.

Und liebt uns. Wie Er das gemacht hat:

Er hat zwischen sich und uns seinen Sohn gestellt.

Oder uns an die Seite. Wie auch immer:

Keiner muss fürchten, die Gunst Gottes sich selber verdienen zu müssen.

Das könnten wir gar nicht.

Weder mit Weisheit, noch mit Leistung noch gar mit Besitz.

Das würde alles vorne und hinten nicht reichen.

Braucht es aber auch nicht! Weil Jesus uns für gerecht erklärt.

Wer das im Herzen begriffen hat, der beginnt eine Liebesbeziehung zu Gott.
Und nur darum geht es! Vor Gott klug sein – das ist dies: Ihn liebend erkennen.

Erkannt zu haben, wer Jesus wirklich ist. Was Er getan hat.

Und sich seine grenzenlose Liebe einfach gefallen lassen.

Sie anzunehmen und zu sagen:

„Ja, Jesus, Dein Urteil über mich ist richtig:

Auf meine Leistungen brauch ich nicht stolz zu sein.

Wo mir was gelungen ist, da bin ich dankbar, weil Du es mir ermöglicht hast.

Bewahre mich davor, mich über Andere zu erheben, wenn sie nach meinem Maßstab weniger können oder haben.

Wie lächerlich sind doch solche Vergleiche in Deinen Augen.

Mach mich zu einem Werkzeug Deiner Liebe“.

Gott kennen – ihn mit ganzer Hingabe lieben – dazu sind wir eingeladen.

Vielleicht sollen wir losgehen und die Allzu Selbstsicheren warnen:

Sie daran erinnern:

Folgendes lass Dir von Gott sagen:

Gründe dein Selbstvertrauen nicht auf deine Lebenserfahrung.

Auch nicht auf deine Fähigkeiten.

Und schon gar nicht auf materielle Güter.

Das alles gibt nicht wirklich Sicherheit für Dein Leben.

Das kann nur eines: die innige Liebesbeziehung zu Gott.

Warum? Gottes Handeln ist ganz von Barmherzigkeit geleitet.

Er wird das Lebensrecht Aller durchsetzen.

Er hat für Gerechtigkeit gesorgt und wird es weiterhin tun.

Und nur diese Werte begründen ein Leben,

das auf sicheren Grund gebaut ist.

Das ist die klare Ansage Gottes!

Amen!